

Krebsschmerz erfolgreich bekämpfen: Ergebnisse des Informationsdienstes Krebsschmerz ermutigend

Vier Wochen nach ihrem ersten Anruf wurden die Patienten, die den Informationsdienst Krebsschmerz im Deutschen Krebsforschungszentrum (Telefon-Nummer 06221-42 2000) kontaktiert hatten, gefragt, ob aufgrund der vermittelten Informationen eine Veränderung ihres Befindens eingetreten ist. Bei 61 Prozent der Anrufer hatte sich die Situation zum besseren verändert, und zwar vor allem aufgrund einer ergänzten oder veränderten Therapie. Die Anrufer, die zu 80 Prozent ein erneutes Gespräch mit dem Arzt suchten, erhielten im folgenden entweder andere Schmerzmedikamente oder die Dosierung und die Form der Einnahme wurden dem internationalen Stand des Wissens angepasst, und zusätzlich wurden die Nebenwirkungen der Schmerztherapie behandelt. Nur ein geringer Teil der anrufenden Patienten hat auch den Arzt gewechselt.

Die Anstöße des Informationsdienstes Krebsschmerz hatten insofern ein sehr positives Ergebnis, als sich nach Angabe der Anrufer innerhalb von vier Wochen nach dem ersten Gespräch tatsächlich die Schmerzstärke um zwei Punkte auf einer Skala von 0 bis 10 verringert hat.

Die Rückrufe durch Mitarbeiter des Dienstes fanden nach Zustimmung durch die ansonsten anonym anrufenden Patienten erst bei einer kleinen Zahl von Menschen statt, da bisher nur die Zeit von Februar bis Juni 2002 in die Befragung einbezogen werden konnte.

Eine Tendenz wird jedoch deutlich sichtbar: Information für Patienten hilft, Barrieren zwischen Patient und Arzt zu überbrücken, unterstützt klärende Gespräche und die bessere Einschätzung der Situation des Patienten durch den behandelnden Arzt. Auf diese Weise sind bessere Behandlungsergebnisse zu erzielen, und das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient wird gestärkt.

Der Informationsdienst Krebsschmerz, angegliedert an den Krebsinformationsdienst (KID), wird von den Spitzenverbänden der Krankenkassen finanziert und hat die Information von Patienten, Angehörigen und Freunden über die optimale Schmerztherapie bei Krebserkrankungen zum Ziel.

Der Dienst ist montags bis freitags von 12 bis 16 Uhr besetzt. Tel. 06221-42 2000

Das Deutsche Krebsforschungszentrum hat die Aufgabe, die Mechanismen der Krebsentstehung systematisch zu untersuchen und Krebsrisikofaktoren zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Grundlagenforschung sollen zu neuen Ansätzen in Vorbeugung, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen führen. Das Zentrum wird zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und zu 10 Prozent vom Land Baden-Württemberg finanziert und ist Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Diese Pressemitteilung ist abrufbar unter www.dkfz.de/pressemitteilungen

Dr. Julia Rautenstrauch
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutsches Krebsforschungszentrum
Im Neuenheimer Feld 280
D-69120 Heidelberg
T: +49 6221 42 2854
F: +49 6221 42 2968